



Würth

STEUERHINTERZIEHUNG

## Bald Einigung im Fall Würth?

In die Steueraffäre um den Industriellen Reinhold Würth kommt Bewegung. Bereits Mitte April wollen sich Würths Anwälte mit Finanzbeamten treffen, um eine Einigung zu erzielen. Würth sieht sich mit zwei Vorwürfen konfrontiert: Die Staatsanwaltschaft beschuldigt ihn, privat Steuern in zweistelliger Millionenhöhe hinterzogen zu haben (SPIEGEL 14/2008). Gleichzeitig fordert das Finanzamt von Würths Unternehmen

Volumen von etwa 40 Millionen Euro entspräche. Unterdessen will die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen drei der sechs Beschuldigten offenbar gegen Auflagen einstellen. Übrig blieben Würth selbst sowie die Mitglieder der Konzernführung Rolf Bauer und Roland Hartmann, die beide die Firma verlassen. Keiner der drei wollte sich gegenüber dem SPIEGEL äußern.

STEFAN PIELOW / AGENTUR FOCUS

WELTHANDELSRUNDE

## Überraschende Fortschritte

Ein erfolgreicher Abschluss der Welthandels-Gespräche, der sogenannten Doha-Runde, scheint nun überraschend doch noch möglich. Nachdem die Verhandlungen über die weitere Liberalisierung des Welthandels lange Zeit völlig festgefahren waren, hat es in den vergangenen Tagen offenbar so große Fortschritte gegeben, dass der Chef der Welthandelsorganisation WTO, Pascal Lamy, nun die Handelsminister der Mitgliedstaaten zu abschließenden Gesprächen einladen will. Das Treffen soll am 19. Mai in Genf, dem Sitz der WTO, stattfinden. Es habe Annäherungen in allen umstrittenen Fragen gegeben, hieß es aus Berliner Regierungskreisen. Am vergangenen Donnerstag war EU-Handelskommissar Peter Mandelson in Berlin, um mit Kanzleramtsminister Thomas de Maizière und Wirtschaftsstaatssekretär Bernd Pfaffenbach die neue Entwicklung zu erörtern. Strittig war zuletzt vor allem der Abbau von Zöllen in Entwicklungsländern für industrielle Waren aus dem Westen. Ein Spitzentreffen im Mai ist erforderlich, um die Doha-Runde noch während der auslaufenden Amtszeit von US-Präsident George W. Bush abschließen zu können.



Großmann

WOLFGANG VON BRAUCHTISCH

KONZERNE

## Simple Botschaft

RWE-Chef Jürgen Großmann will dem Essener Energiekonzern einen neuen Markenauftritt verpassen. Die blaue Hand, die dem Konzern seit 17 Jahren als Erkennungszeichen dient, soll verschwinden. Stattdessen sollen Autos, Briefbögen, Broschüren und Werbematerialien ab sofort einheitlich mit dem Schriftzug „Vor-

weg gehen“ versehen werden. Als besonderer Gag soll die Buchstabenkombination „RWE“ im Wort „Vor-rwe-g“ fett gedruckt werden. Die von ihm persönlich angestoßene Kampagne will Großmann auf der RWE-Hauptversammlung am 17. April vorstellen. Für die Umstellung, die von einer großen Werbekampagne begleitet wird, will der Konzern in den nächsten drei Jahren mehr als 100 Millionen Euro ausgeben. Doch nicht nur die hohen Kosten sorgen im Konzern für Unmut. Dass Großmann eine solche Imageaktion startet, bevor er eine schlüssige Unternehmensstrategie vorgelegt hat, wird im Management genauso kritisiert wie die äußerst simpel gestrickte Botschaft. Bei einem Konzern, der seit Jahren immer nur zweiter Sieger hinter dem Erzrivalen E.on sei, heißt es selbst im Top-Management, könnte der Schriftzug möglicherweise eher zur Belustigung als zur Motivation der Mitarbeiter beitragen.